

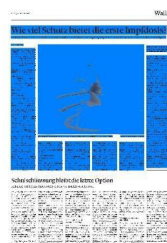
Wie viel Schutz bietet die erste Impfdosis?

Im Haus der Generationen haben sich 15 Bewohner nach der ersten Impfung angesteckt. Das sei frustrierend, aber nicht beunruhigend.



Der Impfstoff kann seine Wirkung erst eine gewisse Zeit nach dem zweiten Piks vollends entfalten.

Bild: pomona.media/Daniel Berchtold



Adrien Woeffray

Das Haus der Generationen meldete dem Kanton bis am 18. Januar fünf Bewohner, die sich mit dem Coronavirus angesteckt hatten. Nur fünf, wenn man einen Blick auf die Statistiken wirft, die der Kanton zur Ausbreitung des Virus in den Walliser Altersheimen erstellt hat und fortlaufend ergänzt. In anderen Alters- und Pflegeheimen wurden deutlich mehr Fälle gemeldet.

Seit dem 19. Januar aber hat sich die Zahl im Haus der Generationen vervierfacht. Insgesamt fünfzehn Bewohner haben sich seit diesem Datum neu angesteckt.

Ausbruch nach der ersten Impfung

Was den Ausbruch im Haus der Generationen St. Anna aussergewöhnlich macht, ist der Zeitpunkt. 54 der insgesamt 58 Bewohnerinnen und Bewohnern des Alters- und Pflegeheims wurde zwischen dem 7. und 14. Januar die erste von zwei Impfdosen verabreicht. Den zweiten Piks sollen die Bewohnerinnen und Bewohner ab der ersten Februarwoche erhalten.

«Es ist frustrierend», sagt Direktor Martin Kalbermatter, «wir haben wirklich gedacht, dass wir dank der Impfung schon bald über den Berg sind.» Auch die Belegschaft und der Vertrauensarzt sind enttäuscht. «Bisher hatten wir Glück», sagt Praxiskoordinatorin Tania Brunner, «und nun hatten wir Pech.»

Trotz Frust und Enttäuschung – überraschend sind Infektionen bei Personen, die die erste Dosis erhalten haben,

nicht. Kantonsarzt Christian Ambord erklärt, dass die erste Impfung noch keinen vollständigen Schutz garantiert, sondern das Ansteckungsrisiko und die Gefahr einer schweren Erkrankung vermindert. «Der Schutz von 94 Prozent ist gemäss heutigem Wissensstand erst zwei Wochen nach der zweiten Impfung gegeben.»

Impfungen gehen planmässig weiter

Philipp Brunner, der Vertrauensarzt im Haus der Generationen, ist trotz allem optimistisch. «Der Wirkstoff hat zwar noch nicht vollständig, sicher aber teilweise gewirkt», sagt er, «deshalb ist mit einem leichteren Krankheitsverlauf als normal zu rechnen.» Es ist ihm auch ein Anliegen, zu betonen, dass die positiven Testresultate der Heimbewohner nicht durch die Impfung erzeugt werden konnten, dass es sich also effektiv um Ansteckungen handelt.

Dass die Impfung bereits Wirkung entfaltet hat, davon zeugt auch die Zahl der Infektionen im Vergleich zur Anzahl der geimpften Heimbewohner. Nicht einmal jeder vierte wurde angesteckt. Und: Die meisten Infizierten im Haus der Generationen weisen kaum Symptome auf, die meisten Erkrankten haben bisher einen nur leichten Krankheitsverlauf, bestätigt Direktor Kalbermatter.

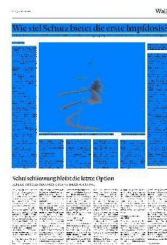
Der Impfplan bleibt trotz allem bestehen. Die zweiten Impfungen werden ab Anfang Februar planmässig durchgeführt. Auch bei den positiv getesteten Bewohnern. Vertrauensarzt Phi-

lipp Brunner hat diesbezüglich Frank Bally, Chef-Infektiologe des Zentralinstituts der Walliser Spitäler, kontaktiert und grünes Licht erhalten. Nur bei Personen, die Symptome zeigen, muss die zweite Impfung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Und das betrifft bisher nur wenige.

Kanton Wallis geht bei den Impfdosen lieber auf Nummer sicher

Der kantonale Impfplan wurde in den vergangenen Tagen in einigen Deutschschweizer Medien zunehmend harsch kritisiert. Das Wallis sei im Vergleich zu anderen Kantonen ein schlechter Schüler, impfe zu wenig und zu langsam.

Dabei ist der Kanton nicht im Rückstand, sondern hat in weiser Voraussicht gehandelt. «Von den ersten knapp 10'144 Impfdosen von Pfizer/Biontech haben wir



rund einen Drittel auf die Seite gelegt», sagt Esther Waeber-Kalbermatten. Damit will der Kanton sicherstellen, dass Personen, denen die erste Impfdosis verabreicht wurde, auch die zweite erhalten können. Denn Pfizer/Biontech, die den ersten Impfstoff geliefert haben, hätten einen Engpass. Lieber also auf Nummer sicher gehen. Am Montag wird eine zweite Lieferung von 3000 Impfdosen erwartet. So sind die zwei Impfdosen für 6000 Personen garantiert.

Der Impfstoff von Moderna wurde mittlerweile ebenfalls bewilligt und ist auf dem Weg zurück ins Wallis. 8300 Impfdosen wurden am vergangenen Donnerstag geliefert. Die Impfdosen seien bereits vollständig von den Ärzten bestellt worden und werden diese und nächste Woche ausgeliefert. Eine zweite Lieferung von Moderna mit 12 000 Dosen wird am 1. Februar eintreffen, eine weitere über 16 000 Dosen drei Wochen später.

Der Kanton hält derzeit ebenfalls an seiner Impfstrategie fest. In der Priorisierung wie im Zeitplan. Die Impfzentren würden erst öffnen, sobald genug Impfdosen bereitstehen. Dies sei ebenfalls Anfang Februar zu erwarten, sagt Esther Waeber-Kalbermatten. (awo)